

# Geburten außerhalb von Kliniken (Hausgeburten, Geburten im Geburtshaus) im Saarland für das Jahr 2021

## Übersicht über mehrere Jahre in der gesamten Bundesrepublik

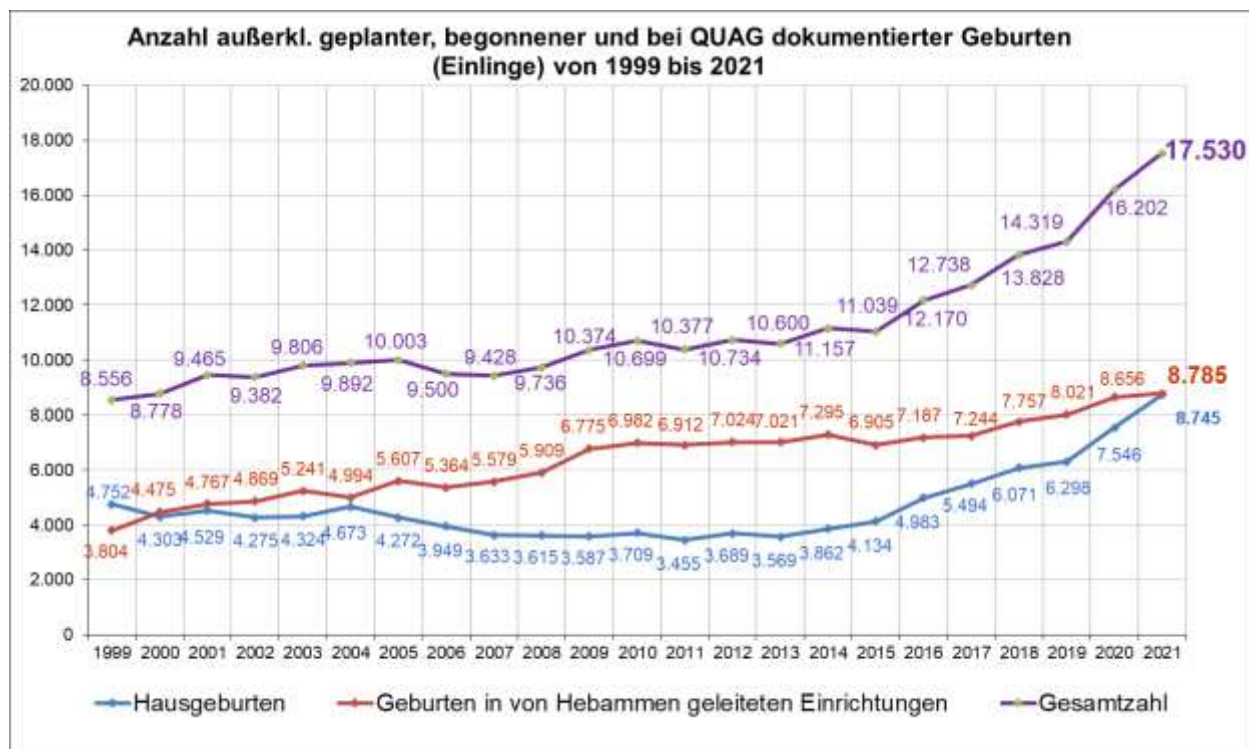


Abbildung 1 Bundesdaten geplant außerklinisch begonnener und bei QUAG dokumentierter Geburten im ambulanten Bereich

Die Anteile von Geburten im häuslichen Umfeld (Hausgeburt) zu Geburten in von Hebammen geleiteten Einrichtungen (Geburtshaus/GH-Geburten) variieren in den einzelnen Bundesländern sehr stark. In einigen Bundesländern überwiegt inzwischen eher die Zahl von Geburten in Geburtshäusern, wie die folgende Tabelle zeigt.

Tabelle 1 Erfasste Daten bei QUAG e.V. für 2021 und 2020<sup>1</sup>

Anzahl der Geburten nach Geburtsort	Hausgeburten (Anzahl)	Hebammengeleitete Einrichtung = HgE <sup>2</sup> (Anzahl)	Gesamt 2021		Gesamt 2020	
			Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Baden-Württemberg	1.687	754	2.441	13,9	2.096	12,9
Bayern	1.854	2.041	3.895	22,2	3.552	21,9
Berlin	425	888	1.313	7,5	1.350	8,3
Brandenburg	235	194	429	2,4	380	2,3
Bremen	129	154	283	1,6	221	1,4
Hamburg	259	191	450	2,6	527	3,3
Hessen	478	935	1.413	8,1	1.195	7,4
Mecklenburg-Vorpommern	213	6	219	1,2	230	1,4
Niedersachsen	776	504	1.280	7,3	1.239	7,6
Nordrhein-Westfalen	1.369	1.534	2.903	16,6	2.760	17,0
Rheinland-Pfalz	340	256	596	3,4	521	3,2
Saarland	53	47	100	0,6	105	0,6
Sachsen-Anhalt	111	74	185	1,1	131	0,8
Sachsen	422	870	1.292	7,4	1.267	7,8
Schleswig-Holstein	253	65	318	1,8	288	1,8
Thüringen	141	272	413	2,4	340	2,1
<b>Gesamt</b>	<b>8.745</b>	<b>8.785</b>	<b>17.530</b>	<b>100,0</b>	<b>16.202</b>	<b>100,0</b>

Geburtenanzahl nach Einr.-Nr. der Hebammen oder HgE im BL oder im Bund

<sup>1</sup> Aussagen zu den Jahren vor 2021 finden Sie hier: [www.quag.de/quag/geburtenregional.htm](http://www.quag.de/quag/geburtenregional.htm)

<sup>2</sup> HgE = von Hebammen geleitete Einrichtungen mit ambulanter Geburtshilfe (Geburten in Geburtshaus, Entbindungsheim, Hebammenpraxis)

Der Anteil an allen geplant betreuten Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus in Deutschland liegt im Jahr 2021 für das Saarland bei 13,9%.

**Tabelle 2** Ergebnisse aus QUAG-Daten seit 2012, geplant außerklinisch begonnene Einlings-Geburten im Saarland und im Bund

geplante begonnene Einlings-Geburten zu Hause oder im Geburtshaus (im ambulanten Bereich) im Bundesland / Jahr	Hausgeburten	HgE-Geburten	Saarland Gesamt	geplante ambulant begonnene Einlings-Geburten <u>im Bund</u> (Anzahl)	Anteil aller ambulant begonnener Geburten <u>für das Saarland</u> (Prozent)
Saarland 2011	8	69	77	10.377	0,7
Saarland 2012	7	51	58	10.734	0,5
Saarland 2013	11	27	38	10.600	0,4
Saarland 2014	22	31	53	11.157	0,5
Saarland 2015	12	14	26	11.039	0,2
Saarland 2016	18	36	54	12.170	0,4
Saarland 2017	30	37	67	12.738	0,5
Saarland 2018	16	52	68	13.828	0,5
Saarland 2019	26	35	61	14.319	0,4
Saarland 2020	45	60	105	16.202	0,6
<b>Saarland 2021</b>	<b>53</b>	<b>47</b>	<b>100</b>	<b>17.530</b>	<b>0,6</b>
<i>zusätzlich von Hebammen betreute ungeplante Geburten außerhalb einer Klinik und bei QUAG gemeldet - im Jahr</i>					
<i>2014</i>			<i>1</i>	<i>127</i>	
<i>2015</i>			<i>2</i>	<i>132</i>	
<i>2016</i>			<i>2</i>	<i>170</i>	
<i>2017</i>			<i>0</i>	<i>146</i>	
<i>2018</i>			<i>1</i>	<i>195</i>	
<i>2019</i>			<i>2</i>	<i>151</i>	
<i>2020</i>			<i>3</i>	<i>225</i>	
<i>2021</i>			<i>0</i>	<i>213</i>	

*ungeplante Geburten im ambulanten Sektor werden auf Bundesebene separat ausgewertet.*

Für das Saarland zeigt folgende Tabelle 3, dass die 53 Geburten im häuslichen Umfeld /zu Hause von sieben Hausgeburtshebammen (Vorjahr fünf) und die 47 HgE-Geburten in einem Geburtshaus (Vorjahr eins) begleitet wurden.

**Tabelle 3** Erfasste Daten bei QUAG e.V. für 2021 und 2020

Bundesland	2021		2020	
	Hausgeburtshebammen	HgE	Hausgeburtshebammen	HgE
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Baden-Württemberg	103	7	87	8
Bayern	121	21	111	21
Berlin	45	5	43	7
Brandenburg	18	6	19	5
Bremen	16	1	15	2
Hamburg	20	2	15	2
Hessen	36	12	34	10
Mecklenburg-Vorpommern	12	2	11	2
Niedersachsen	47	7	41	8
Nordrhein-Westfalen	129	20	131	19
Rheinland-Pfalz	28	4	22	5
Saarland	7	1	5	1
Sachsen-Anhalt	5	2	5	3
Sachsen	47	11	42	10
Schleswig-Holstein	21	2	18	2
Thüringen	17	4	19	4
<b>Gesamt Bund /Deutschland</b>	<b>672</b>	<b>107</b>	<b>618</b>	<b>109</b>

Tabelle 4 weist für die Bundesländer aus, welchen Anteil die geplant außerklinisch begonnenen und zu Hause oder in einem Geburtshaus beendeten Geburten an allen Lebendgeburten in dem jeweiligen Bundesland haben.

Dabei gibt es fünf Bundesländer deren Anteil von ambulanten Geburten an allen Lebendgeburten im entsprechenden Bundesland bei über 2,4% liegt und damit über dem Bundesdurchschnitt von 1,87%. In drei Bundesländern liegt der Anteil bei etwa 1% und das Angebot für Geburten zu Hause oder im Geburtshaus wird dort entweder deutlich weniger von Schwangeren nachgefragt oder seltener von Hebammen angeboten. Und in zehn Bundesländern ist Vergleich zum Vorjahr der Anteil von zu Hause oder in einem Geburtshaus beendeten Geburten zu allen Lebendgeburten gestiegen.

**Tabelle 4** Ergebnisse aus destatis-Daten 2021, lebendgeborene Kinder je Bundesland und BRD gesamt und Ergebnisse QUAG-Daten: Anzahl geplant begonnene Geburten je Bundesland und BRD gesamt sowie Anteil zu Hause / im Geburtshaus beendeter Geburten im Vergleich zu lebendgeborenen Kindern je Bundesland und BRD gesamt

Bundesland - 2021	destatis <sup>3</sup> alle Lebend- geburten	alle bei <b>QUAG</b> erfassten außerklin. geplant <u>begonnenen</u> Geburten	<u>davon</u> zu Hause, im Geburtshaus <u>beendete</u> Geburten	und das entspr. einem <b>Anteil</b> von allen Lebendgeburten (destatis, Spalte2) im entspr. Bundesland	Werte aus dem Vorjahr 2020
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Prozent	Prozent
Baden-Württemberg	113 534	2.441	2.148	1,89	1,62
Bayern	134 321	3.895	3.284	2,44	2,33
Berlin	39 168	1.313	1.075	2,74	2,85
Brandenburg	19 029	429	379	1,99	1,77
Bremen	6 971	283	235	3,37	2,74
Hamburg	21 018	450	341	1,62	1,97
Hessen	61 546	1.413	1.107	1,80	1,59
Mecklenburg-Vorpommern	11 845	219	206	1,74	1,81
Niedersachsen	76 441	1.280	1.122	1,47	1,49
Nordrhein-Westfalen	175 386	2.903	2.440	1,39	1,36
Rheinland-Pfalz	38 647	596	535	1,38	1,24
Saarland	8 339	100	84	1,01	1,13
Sachsen	32 548	1.292	1.126	3,46	3,29
Sachsen-Anhalt	16 024	185	167	1,04	0,72
Schleswig-Holstein	25 298	318	273	1,08	1,07
Thüringen	15 377	413	378	2,46	1,83
<b>Gesamt in Deutschland</b>	<b>795 492</b>	<b>17.530</b>	<b>14.900</b>	<b>1,87</b>	<b>1,78</b>

Bei den Stadtstaaten ist der Anteil außerklinischer Geburten im Bundesland Bremen mit 3,37% am höchsten (im vergangenen Jahr war es Berlin mit 2,85%). In den Flächenstaaten hat seit einigen Jahren Sachsen den höchsten Anteil an geplant betreuten und beendete Geburten im außerklinischen, ambulanten Bereich mit 3,46% (2015 hatte Bayern anteilig noch die meisten Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus).

Das Saarland kann im Jahr 2021 für die 84 im außerklinischen, ambulanten Bereich geplant betreuten und auch dort beendeten Geburten somit einen Anteil von 1,01% (Vorjahr 1,13%) aller 8.339 lebend geborenen Kinder verzeichnen. Etwa eine von einhundert schwangeren Frauen kann ihr Kind somit im Saarland zu Hause oder in einem Geburtshaus (außerhalb einer Klinik) gebären.

Für das Saarland liegt der Anteil geplant beendeter Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus zu allen lebend geborenen Kindern mit 1,01% unter dem Bundesniveau von 1,87%.

<sup>3</sup> über diesen Link filtern: <https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=statistic&code=12612>

## Daten geplanter und begonnener Geburten zu Hause oder in von Hebammen geleiteten Einrichtungen (Geburtshaus, Hebammenpraxis mit Geburtshilfe) im Saarland für das Jahr 2021

**Tabelle 5** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, PLZ-Kreise<sup>4</sup>

Ort der <u>begonnenen akl.</u> Geburt nach PLZ-Kreisen im Saarland	Anzahl	bezogen auf Summe der Häufigkeit: (in %)
66... Saarl. u. Rh-Pf	115	100,0
<b>Gesamt</b>	<b>115</b>	<b>100,00</b>

Die Frage zur Postleitzahl (PLZ) richtet sich bei einer Hausgeburt nach dem Wohnort der Mutter oder bei einer Geburt im Geburtshaus nach diesem Standort. Die Abweichung zwischen Tabelle 4 und Tabelle 5 kommt so zu Stande:

Leider stimmen die PLZ-Kreise nicht mit den Landkreisen überein bzw. sind PLZ Landesgrenzen überschreitend gültig. QUAG fragt die PLZ für den Wohnort der Frau ab. Aus Datenschutzgründen (regional zum Teil sehr kleine Fallzahlen) kann QUAG nur die ersten zwei Stellen der PLZ erfassen und somit keine detailliertere Zuordnung treffen. Deshalb wurde zusätzlich die Frage nach dem **tatsächlichen Geburtsort des Kindes im Bundesland...** eingerichtet, auf den sich die Gesamtmenge je Bundesland bezieht. Daher kommt es zu diesen „schiefen“ Angaben für ein Bundesland.

Im Jahr 2021 stehen daher für das Saarland n=84 betreute Frauen (Tab.4) versus n=115 bei den PLZ-Kreisen (Tab.5).

**Tabelle 6** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Paritäten der geplant begonnenen Geburten zu Hause, im Geburtshaus

Parität der betreuten Frauen	Erstgebärende (Anzahl)	Erstgebärende %	Zweitgebärende (Anzahl)	Zweitgebärende %	Drittgebärende und mehr (Anzahl)	Drittgebärende und mehr %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2021	34	34,0	47	47,0	19	19,0	100	100,0
Bund 2021 <sup>5</sup>	6.025	34,4	7.089	40,4	4.416	25,2	17.530	100,0

Der Anteil Erstgebärender im Saarland liegt in etwa im Bundesdurchschnitt. Erstgebärende werden unter der Geburt häufiger als Zweit- und Mehrgebärende vom außerklinischen, ambulanten in den stationären Bereich übergeleitet. Für das Saarland sollte daher gelten: ähnlich viele Erstgebärende = ähnlich viele Überleitungen unter der Geburt vom ambulanten zum stationären Sektor, was in der folgenden Tabelle mit der Überleiterraten von 16,0% versus 15,0% im Bund auch bestätigt wird.

**Tabelle 7** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Geburt am geplanten Ort beendet oder in Klinik übergeleitet

die Geburt wurde...	geplant außerklin. beendet JA (Anzahl)	geplant außerklin. beendet JA (Bezug: Spaltensumme) %	sub partu übergeleitet JA und Geburt in Klinik (Anzahl)	sub partu übergeleitet JA und Geburt in Klinik (Bezug: Spaltensumme) %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %	<i>zuzüglich ungeplant außerklin. beendet JA (Anzahl)</i>
Saarland 2021	84	84,0	16	16,0	100	100,0	0
Bund 2021	14.900	85,0	2.630 <sup>6</sup>	15,0	17.530	100,0	213

**Tabelle 8** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, tatsächlicher Geburtsort einer geplant außerklinisch begonnenen Geburt

Tatsächlicher Geburtsort	Hausgeburt (Anzahl)	Hausgeburt %	Geburtshaus (Anzahl)	Geburtshaus %	Entbindungsheim (Anzahl)	Entbindungsheim %	Hebammenpraxis (Anzahl)	Hebammenpraxis %	Klinik nach Überleitung (Anzahl)	Klinik %	Sonstiger Ort (z.B. noch im NAW) (Anzahl)	Sonstiger Ort %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2021	39	39,0	45	45,0	0	0,0	0	0,0	16	16,0	0	0,0	100	100,0
Bund 2021	7.843	44,7	6.871	39,2	84	0,5	87	0,5	2.626	15,0	19	0,1	17.530	100,0

Geburtenanzahl nach tatsächlichem Geburtsort des Kindes im BL oder im Bund

<sup>4</sup> Aussagen zu den Jahren vor 2021 finden Sie hier: [www.quag.de/quag/geburtenregional.htm](http://www.quag.de/quag/geburtenregional.htm)

<sup>5</sup> Eventuelle minimale Abweichungen von 100% bei allen Angaben zur Gesamtmenge in diesem Bericht ergeben sich durch Auf- beziehungsweise Abrunden der Nachkommastellen.

<sup>6</sup> Von den sp. verlegten Frauen im Bund haben vier ihr Kind noch auf dem Transport geboren (diese Fälle sind bei „sonstiger Ort“ subsummiert (Tab.8). Und diese vier sind ebenfalls in Tabelle 9 in der Menge „Geburtsmodus akl. spontan“ enthalten, da diese Frauen ja noch vor der Ankunft in der Klinik außerklinisch geboren haben.

**Tabelle 9** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Geburtsmodi nach Geburtsort (stationär/Klinik bzw. ambulant/Außerklinik)

für Bundesland	Geburtsmodus (klinisch nach Überleitung von akl. zu stationär) spontan (Anzahl)	Geburtsmodus (klinisch) spontan %	Geburtsmodus (klinisch nach Überleitung von akl. zu stationär) sec. Sectio (Anzahl)	Geburtsmodus (klinisch) sec. Sectio %	Geburtsmodus (klinisch nach Überleitung von akl. zu stationär) vaginal-operativ (Anzahl)	Geburtsmodus (klinisch) vaginal-operativ %	Geburtsmodus (außer-klinisch ambulant) spontan (Anzahl)	Geburtsmodus (außer-klinisch) spontan %	Geburtsmodus (außer-klinisch ambulant) vaginal-operativ (Anzahl)	Geburtsmodus (außer-klinisch) vaginal-operativ %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2021	7	7,0	8	8,0	1	1,0	84	84,0	0	0,0	100	100,0
Bund 2021	1.360	7,8	859	4,9	410	2,3	14.900	85,0	0	0,0	17.529*	100,0

\*für einen Fall fehlt die Angabe zum Geb.-modus

**Tabelle 10** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Verlegung der Mutter nach der Geburt (unabhängig vom letztendlichen Geburtsort)

für Bundesland	Mutter nach der Geburt im ambulanten Sektor noch in Klinik übergeleitet =JA (Anzahl)	Mutter pp. übergeleitet JA %	Mutter nach der Geburt im ambulanten Sektor noch in Klinik übergeleitet =NEIN (Anzahl)	Mutter pp. übergeleitet NEIN %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2021	3	3,0	97	97,0	100	100,0
Bund 2021	697	4,0	16.833	96,0	17.530	100,0

Die nächste Tabelle zeigt, dass im Saarland im Jahr 2021 die Betreuung nach der Geburt im Wochenbett nur noch bei 54% von der bereits bekannten Hebamme ermöglicht wird und ist demnach noch seltener als auf Bundesebene.

Mitunter kommen die Frauen von weiterer Entfernung für ihre Geburt in ein Geburtshaus bzw. die Hausgeburtshebamme von weiterer Entfernung zur Frau für eine Hausgeburt, so dass die Wochenbettbetreuung (WBB) im Saarland bei 45 von hundert Frauen an eine wohnortnahe Hebamme übergeben wurde.

**Tabelle 11** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Wochenbettbetreuung (WBB) durch Geburtshebamme oder andere

für Bundesland	WBB. gleiche Hebamme oder aus Team (Anzahl)	WBB gleiche Hebamme oder aus Team %	WBB von Hebamme in Wohnortnähe der Frau (Anzahl)	WBB von Hebamme in Wohnortnähe %	WBB nicht erwünscht oder keine WBB wg. Hebammenmangel am Wohnort der Frau (Anzahl)	WBB nicht erwünscht oder keine WBB wg. Hebammenmangel am Wohnort der Frau %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2021	54	54,0	45	45,0	1	1,0	100	100,0
Bund 2021	11.307	64,5	5.241	34,9	107	0,6	17.530	100,0

**Seit etwa 6 Jahren zeigt sich ein stetiger Rückgang der Betreuung im Wochenbett durch die vertraute bzw. schon bekannte Geburts-Hebamme (2015 84,1% im Bund, 2021 noch 64,5%).** Zum einen werden die Entfernungen der Geburtshäuser vom Wohnort der Frau oder der Wohnort der Hausgeburtshebamme zur Frau weiter. Zum anderen legen Hebammen mit Geburtshilfe im ambulanten Sektor ihren Schwerpunkt auf dieses Betreuungsangebot, da die Nachfrage dafür sehr groß ist und nicht immer gedeckt werden kann und sie dafür andere Angebote wie z.B. die Wochenbettbetreuung reduzieren.

Dadurch müssen sich die Frauen zunehmend eine Betreuung von mehr als einer Hebamme organisieren. In seltenen Fällen wünscht die Frau keine WBB oder sie konnte keine Wochenbett-Hebamme in Wohnortnähe zur Begleitung in dieser Zeit finden.

Zudem werden die Kosten über zu weite Entfernungen (über 25 km) bei regelmäßigen Besuchen meist nicht von den Kassen übernommen oder nur auf Antrag und mittels Einzelfallentscheidung.

**Tabelle 12** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Überleitung des Kindes nach der Geburt in eine Kinderklinik (unabhängig vom letztendlichen Geburtsort)

für Bundesland	Kind pp verlegt JA (Anzahl)	Kind pp verlegt JA %	Kind pp verlegt NEIN (Anzahl)	Kind pp verlegt NEIN %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2021	2	2,0	98	98,0	100	100,0
Bund 2021	474	2,7	17.056	97,3	17.530	100,0

**Tabelle 13** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, perinatale Mortalität der Kinder (vor, unter oder bis 7.Tag nach Geburt verstorben) unabhängig vom letztendlichen Geburtsort

für Bundesland	Perinatale Mortalität =JA (Kind verstorben bei außerkl. begonnener Geburt, ggf. auch nach sp-Überleitung der Geburt in Klinik) (Anzahl)	Perinatale Mortalität =JA %	Perinatale Mortalität =NEIN (Kind nicht verstorben) (Anzahl)	Perinatale Mortalität =NEIN %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2021	0	0,0	100	100,00	100	100,0
Bund 2021	30	0,17	17.497	99,81	17.530 <sup>7</sup>	100,0

Da die Zahlen zur perinatalen Mortalität (p.M.) immer sehr emotional diskutiert werden, hier zwei Hinweise.

Aufgrund der sehr kleinen Fallzahlen können prozentuale Aussagen für ein Bundesland nur unter Vorbehalt seriös sein, von Jahr zu Jahr unterliegen die Zahlen großen Schwankungen.

Im Jahr 2021 gab es auf Bundesebene von den 30 Kinder mit perinataler Mortalität 12 Totgeburten, bei denen sich die Mutter trotzdem für eine Geburt zu Hause oder in einem Geburtshaus entschieden hat (Tab.14). Insgesamt hatten 11 der 30 Kinder Fehlbildungen, die mit dem Leben nicht vereinbar waren (davon acht vor der Geburt diagnostiziert und drei nicht pränatal diagnostiziert) und wo eine Geburt zu Hause oder in einem Geburtshaus geplant begleitet wurde.

**Tabelle 14** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021 (Bund), perinatale Mortalität der Kinder (vor, unter oder bis 7.Tag nach Geburt verstorben) bei geplant betreuten Geburten im außerklinischen Bereich und unabhängig vom letztendlichen Geburtsort

Kindliche Mortalität	2021		2020		2019	
	Anzahl	Promille	Anzahl	Promille	Anzahl	Promille
Alle Kinder	17.530	1.000	16.202	1.000	14.319	1.000
<b>Kinder mit perinataler Mortalität</b>	<b>30</b>	<b>1,7</b>	<b>18</b>	<b>1,1</b>	<b>18</b>	<b>1,3</b>
<i>davon:</i> Totgeborene	23	1,3	13	0,8	7	0,5
mit Todeszeitpunkt: antepartal	12	0,7	7	0,4	2	0,1
subpartal	11	0,6	6	0,4	5	0,4
<i>davon:</i> postpartal innerhalb der ersten 7 Lebenstage	7	0,4	5	0,3	11	0,8
Tod nach dem 7. Tag pp bis einschließlich 28. Tag	1	0,1	2	0,1	4	0,3
Tod nach dem 28. Tag pp bis einschließlich 12. Lebensmonat	2	0,1	1	0,1	4	0,3
Gesamt Todesfälle	33	1,9	21	1,3	26	1,8

Promilleangaben beziehen sich auf alle außerklinisch begonnenen Geburten des jeweiligen Jahrgangs

Alle Fälle, der im Zusammenhang mit einer außerklinisch betreuten Geburt in Deutschland verstorbenen Kinder, werden als „sentinel event“ auf der jährlichen QUAG-Beiratssitzung von der Arbeitsgruppe Fallkonferenz präsentiert. Die AG Fallkonferenz wertet die einzelnen Fälle aus, da die

<sup>7</sup> Die Differenz von 3 Kindern 30+17.497 =17.527 zu 17.530 ergibt sich, da diese 3 Kinder außerhalb der p.M. (nach dem 7.LT pp) verstorben sind

Gründe für perinatal verstorbene Kinder vielfältig sind und nicht per se der Geburtshilfe im ambulanten Setting zuzuschreiben sind.

Auf Bundesebene mit ausreichend hohen Fallzahlen liegt der Anteil mit 1-2 verstorbenen Kindern bei 1.000 geplant zu Hause oder in einem Geburtshaus (inklusive verlegte Geburten und in Klinik geborene Kinder) sehr niedrig.

Im Folgenden deshalb noch einige Informationen zu den Bundeszahlen der p.M.

## **Perinatale Mortalität (p.M.) in der BRD<sup>8</sup> und im Saarland in 2021**

Siehe Abbildung auf der nächsten Seite

Es gibt 4.795 Kinder in der p.M. für die gesamte Bundesrepublik (errechnet aus totgeborene Kinder n=3.420 zuzüglich der Kinder, die in den ersten 7 LT verstorben sind n=1.375). Das ergibt im Bezug zu allen lebend geborenen Kindern im Bund (n=795.492) eine p.M.-Rate von 0,60% oder 6,0‰ (Vorjahr: 0,58 Prozent bzw. 5,8 Promille).

Für alle im Jahr 2021 im Saarland lebend geborenen Kinder (n=113.534) mussten zugleich 51 Kinder registriert werden, die in der Perinatalzeit verstorben sind (37 Totgeborene + 14 in den ersten 7 LT verstorbene Kinder, siehe Abbildung am Ende). **Von diesen 51 Kindern wurde bei keinem Kind eine Geburt zu Hause oder in einer HgE geplant begonnen.**

Die Rate der perinatalen Mortalität/Sterbefälle für das ganze Saarland lag mit 0,61% oder 6,1‰ etwas über dem Bundeswert von 6,0‰.

### **Man kann also zusammenfassend für die BRD sagen:**

- von allen 4.795 perinatal verstorbenen Kindern im Jahr 2021 in der BRD wurde bei 30 Kindern (0,6%) geplant eine ambulante Geburt außerhalb einer Klinik begonnen oder **99,4% der perinatal verstorbenen Kinder waren von Beginn an in stationärer Geburtsbetreuung in einer Klinik.**
- die perinatale Mortalität (p.M.) in der BRD hat sich in den letzten Jahren auf einem Niveau von 0,56 Prozent oder 5,6 Promille eingepegelt – von diesem Wert weichen die Ergebnisse seit 2019 nach oben ab (2020 mit 5,8 Promille) und in 2021 werden 0,6 Prozent oder 6,0 Promille von destatis veröffentlicht. Das liegt vor allem an der Änderung des Personenstandsgesetzes<sup>9</sup> Ende 2018 und an einer Zunahme totgeborener Kinder<sup>10</sup>. Der Anteil von (viel) zu früh geborenen Kindern oder auch von Kindern mit Fehlbildungen ist dabei nicht unerheblich. Inwieweit die Covid-19-Virus-Welle seit 2020 eine Auswirkung auf die Rate von Totgeburten gehabt haben könnte, kann nur durch gezielte Studien beantwortet werden.

<sup>8</sup> Quellen destatis:

[www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/lebendgeborene-gestorbene.html](http://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/lebendgeborene-gestorbene.html)  
[www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/saeuglingssterblichkeit.html](http://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/saeuglingssterblichkeit.html)  
<https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=statistic&code=12612>  
[https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data?operation=find&suchanweisung\\_language=de&query=totgeborene](https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data?operation=find&suchanweisung_language=de&query=totgeborene)  
**und folgende Abbildung wurde direkt bei destatis angefordert**

<sup>9</sup> 1.11.2018 mindestens 500 Gramm oder 24. Schwangerschaftswoche war erreicht. Davor ohne Eingrenzung mit einer SSW ab 1.4.1994 Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm und vor 1994 Geburtsgewicht mindestens 1000 Gramm.

<sup>10</sup> [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22\\_303\\_12.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22_303_12.html)  
Pressemitteilung Nr. 303 vom 15. Juli 2022

- Zahl der Totgeburten je 1.000 Geborenen von Tiefstand 3,5 im Jahr 2007 auf 4,3 im Jahr 2021 gestiegen
- In Ostdeutschland höhere Totgeborenenquote als in Westdeutschland
- **Leichte Zunahme der Totgeburten in allen Altersgruppen (in allen SSW)**
- Im Jahr 2021 wurden in Deutschland 3.420 Kinder tot geboren.

4.1 Säuglingssterblichkeit 2021 nach Ländern

Land	Lebend- geborene	Tot- geborene <sup>1</sup>	Perinatale Sterbefälle	Gestorbene					im 1. Lebensjahr <sup>2</sup>	In den ersten 7   28 Lebenstagen	Nach dem 7. bis einschließlich 28. Lebenstag	Nach dem 28. Lebenstag bis einschließlich 12. Lebensmonat	Tot- gebo- rene <sup>1</sup>	Perinatale Sterblich- keit	
				im 1. Lebensjahr	in den ersten		nach dem 7. bis einsch. 28. Lebenstag	nach dem 28. Lebenstag bis einsch. 12. Lebensm.							je 1000 Lebend- und Totgeborene
					7	28									
Anzahl				Gestorbene je 1000 Lebendgeborene Promille											
Baden-Württemberg .....	113 534	449	654	334	205	253	48	81	3,0	1,8	2,2	0,4	0,7	3,9	5,7
Bayern .....	134 321	543	728	350	185	250	65	100	2,6	1,4	1,9	0,5	0,7	4,0	5,4
Berlin .....	39 168	184	257	113	73	85	12	28	2,9	1,9	2,2	0,3	0,7	4,7	6,5
Brandenburg .....	19 029	85	114	57	29	37	8	20	3,0	1,5	1,9	0,4	1,1	4,4	6,0
Bremen .....	6 971	35	45	18	10	12	2	6	2,6	1,4	1,7	0,3	0,9	5,0	6,4
Hamburg .....	21 018	77	112	67	35	48	13	19	3,2	1,7	2,3	0,6	0,9	3,7	5,3
Hessen .....	61 546	257	367	177	110	141	31	36	2,9	1,8	2,3	0,5	0,6	4,2	5,9
Mecklenburg-Vorpommern .....	11 845	73	84	24	11	15	4	9	2,0	0,9	1,3	0,3	0,8	6,1	7,0
Niedersachsen .....	76 441	301	458	248	157	187	30	61	3,3	2,1	2,4	0,4	0,8	3,9	6,0
Nordrhein-Westfalen .....	175 386	788	1 127	581	339	424	85	157	3,3	1,9	2,4	0,5	0,9	4,5	6,4
Rheinland-Pfalz .....	38 647	178	254	115	76	92	16	23	3,0	2,0	2,4	0,4	0,6	4,6	6,5
Saarland .....	8 339	37	51	26	14	20	6	6	3,1	1,7	2,4	0,7	0,7	4,4	6,1
Sachsen .....	32 548	145	183	81	38	56	18	25	2,4	1,2	1,7	0,6	0,8	4,4	5,6
Sachsen-Anhalt .....	16 024	72	102	54	30	39	9	15	3,4	1,9	2,4	0,6	0,9	4,5	6,3
Schleswig-Holstein .....	25 298	121	168	76	47	55	8	21	3,1	1,9	2,2	0,3	0,8	4,8	6,6
Thüringen .....	15 377	75	91	47	16	21	5	26	3,1	1,0	1,4	0,3	1,7	4,9	5,9
<b>Deutschland .....</b>	<b>795 492</b>	<b>3 420</b>	<b>4 795</b>	<b>2 368</b>	<b>1 375</b>	<b>1 735</b>	<b>360</b>	<b>633</b>	<b>3,0</b>	<b>1,7</b>	<b>2,2</b>	<b>0,5</b>	<b>0,8</b>	<b>4,3</b>	<b>6,0</b>

<sup>1</sup> Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm),  
ab 1.11.2018 mindestens 500 Gramm oder 24. Schwangerschaftswoche war erreicht.

<sup>2</sup> Ergebnisse für die Bundesländer unter näherungsweise Berücksichtigung der Geburtenentwicklung  
in den vorangegangenen 12 Monaten. Ergebnis für Deutschland nach der Rahtsschen Sterbejahrmethode.